

*Stolpersteinverlegung für
Mina und Sigmund Auerbacher
am 26. November 2011
in Horb-Nordstetten
Hauptstraße 50/1*



Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen

Sigmund Auerbacher wurde am 9.5.1869 in Nordstetten geboren. Seine Eltern waren Samuel Auerbacher (16.7.1835-4.4.1912) und Lena geb. Reinauer (24.3.1841-18.5.1925).

Am 21. August 1901 heiratete er Celine Levy in Mommenheim/Elsass standesamtlich und in der Synagoge von Wolfisheim/Elsass am 26. August 1901. Die Eltern von Celine waren Baruch Levy und Henriette Weill.

Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Sally, geboren am 30.6. 1902, der eine Woche nach seiner Geburt starb, Alfred, geboren am 24.7.1903 und Hermine, geboren am 20.4.1908. Die Familie kaufte 1901 das Haus Nr. 19 in Nordstetten, heute Hauptstraße 50/1.

Am 8.4.1926 starb Celine Auerbacher. Vermutlich im Jahre 1928 heiratete der Witwer Mina Schwab aus Haigerloch, geboren am 29.03.1888. Ihre Mutter war

Seite 27

Jahr, Monat und Tag der Geburt des Hausvaters.	Name des Hausvaters.	Ort und Zeit, der bürgerl. und kirchlichen Trauung.	Name der Hausmutter.	Jahr, Monat und Tag der Geburt der Hausmutter.
9. Mai 1869	Sigmund Auerbacher שמעון ב' שמר	Mommenheim am 21. Aug. 1901 Wolfisheim am 26. Aug. 1901	Celine, geb. Levy, שלמה אשת שמעון	31. März 1876
Vater:	Samuel Auerbacher		Baruch Levy	Mutter
Mutter:	Lena geb. Reinauer		Henriette, geb. Weill	Mutter.

Kinder:

Zahl.	Namen der Kinder.	Zeit der Geburt.	Verehelichung.	Zeit des Todes.
1.	Sally שמעיה ב' שמעון	30. Juni 1902 כה סיון תרסב	—	8. Juli 1902 ג' תמוז תרסב
2.	Alfred אדולף	24. Juli 1903 am 16. 10 1903 ג' אלול תרסג		
3.	Hermine			

Jeanette Schwab. Bei der Geburt ihrer Tochter war sie ledig.

Aus dieser Ehe gingen keine Kinder hervor, Sigmund Auerbacher war zu diesem Zeitpunkt schon fast 60 Jahre alt. 1933 lebten in Nordstetten noch 12 jüdische Bürger. Die Gemeinde war durch die Abwanderung in die Städte so stark geschrumpft, dass sie 1925 aufgelöst und die Synagoge verkauft worden war. Die letzte Beerdigung auf dem jüdischen Friedhof fand 1934 statt.

Das Wohnhaus der Familie Auerbacher bestand aus drei beheizbaren und drei unbeheizbaren Zimmern. Im ersten Stock lagen Wohnzimmer, Waschküche, Küche und Magazine, im zweiten Stock gab es drei Schlafzimmer, nochmals eine Küche und das so genannte „gute Wohnzimmer“. Sigmund Auerbacher ist in den Nordstetter Akten mit dem Beruf „Metzger“ eingetragen, er betrieb aber genauer gesagt ein Handelsgewerbe mit Fellen, Häuten, Ölen und Seifen. Allerdings waren schon ab 1930 seine Einnahmen so gering, dass er nicht zur Gewerbesteuer herangezogen wurde. Nach der Pogromnacht am 9.11.38 wurde er in das Konzentrationslager Dachau verschleppt, wo er vom 12.11. bis zum 17.12.38 inhaftiert war. Nach seiner Rückkehr durfte er seinen Handel nicht mehr betreiben.

Den Kindern Alfred und Hermine gelang es, nach Los Angeles zu entkommen, Alfred war schon 1937 ausgewandert. Zuvor arbeitete er bei einer Krankenversicherung, zunächst in Horb, später dann in Mannheim und München. Seinen Nachnamen änderte er in den USA von „Auerbacher“ zu „Auerbach“



Das Innere der Synagoge von Nordstetten, Ende der 1920er Jahre. Sie wurde 1937 abgerissen. Aus: Jüdische Gotteshäuser und Friedhöfe in Württemberg. Stuttgart 1932.

um. Hermine arbeitete in Deutschland als Haushälterin und später in den USA als Fabrikarbeiterin.

1955/56 stellten Alfred und seine Schwester Hermine, verheiratete Miller, von Amerika aus für ihren Vater einen Antrag auf Restitution. Für die Stiefmutter Mina Auerbacher liegt ein solcher Antrag nicht vor. Da die Geschwister zu diesem Zeitpunkt angaben, kinderlos zu sein, liegt die Vermutung nahe, dass es keine weiteren direkten Nachkommen von Sigmund und Mina Auerbacher mehr gibt.

Im Juni 1941 wurden die letzten drei Nordstetter Juden, Mina und Sigmund Auerbacher und die Witwe Betty Levi gezwungen, ihre Häuser zu verlassen und nach Rexingen umzusiedeln. Betty Levi starb dort im Januar 1942 und ist in Rexingen begraben. Die Auerbachers lebten vom 30.6.41 bis zum 21.8.1942 in einem Zimmer und einer Küche im Erdgeschoss des Hauses von Auguste Löwenstein, die Ende 1941 nach Riga deportiert wurde. Die Adresse des Hauses lautete „Obererhof 30“.

Nach der Zwangsumsiedlung wurden die Möbel der Auerbachers „vermutlich in Rexingen zu Schleuderpreisen verkauft“, wie der Sohn Alfred in den Akten anmerkt. Außerdem berichtet er davon, dass seine Eltern in Rexingen den Judenstern tragen mussten.

Am 21.8.1942 wurden Mina und Sigmund Auerbacher von Rexingen über Stuttgart nach Theresienstadt und von dort aus am 26.9.1942 nach Treblinka in Polen deportiert, wo sie wahrscheinlich kurz nach ihrer Ankunft mit Gas ermordet wurden.

Quellen

Familien-, Geburts-, Sterberegister, Ortsarchiv Haigerloch
Familien-, Geburts-, Sterberegister, Ortsarchiv Nordstetten. Kopien des Reichssippenamtes Meldebuch Nordstetten
Meldebuch Rexingen
Schneiderhan, Emil. Häusergeschichte von Nordstetten bei Horb, 1975
Staatsarchiv Sigmaringen, Restitutionsakte von Sigmund Auerbacher
Theresienstadt-Datenbank, in: www.holocaust.cz/cz

Der Text wurde erarbeitet von
Marianne Loose und Rüdiger Vitt,
Horb-Nordstetten.

Kontakt über Träger- und Förderverein
Ehemalige Synagoge Rexingen.
Tel. 0 74 51/62 06 89

Für Ihre Spenden:
Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen, Kto.-Nr. 73 801 003
(BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb